

## **Ключи под каждым заданием**

### **1 Hören**

Prüfungszeit für Kandidatinnen und Kandidaten **XXX** Minuten.

In diesem Prüfungsteil hören Sie einen Text.

Zu diesem Text sollen Sie 10 Fragen beantworten. Markieren Sie die richtige Antwort ( a- richtig, b-falsch, c – der Text informiert darüber nicht)

Lösen Sie die Fragen nur nach dem gehörten Text, nicht nach Ihrem eigenen Wissen.

Sie haben dazu **XXX** Minuten Zeit.

### **Fahrradschnellwege**

Das Manuskript zum Text

In Deutschland sind sie noch nicht sehr verbreitet: Radschnellwege. Das könnte sich ändern.

Für Berufspendler wären sie eine umweltfreundliche, nervenschonende und kostengünstige Alternative zum Auto.

### **Sprecher:**

Dänen kennen sie, Belgier, Schweizer und Niederländer auch: Fahrradschnellwege. Sie sind wie Radwege extra gekennzeichnet und ermöglichen ein schnelles Vorankommen – in der Regel ohne Ampeln. Im Vergleich zu Autofahrern sind Radfahrer zwar heute schon schneller, denn während Autofahrer auf dem Weg zur Arbeitsstelle den täglichen Stau fest einplanen müssen, fahren Radfahrer an den stehenden Fahrzeugen vorbei. Mit Radschnellwegen wären sie aber noch schneller. Reine Fahrradstraßen wie in den erwähnten Nachbarstaaten findet man in Deutschland allerdings kaum. Bettina Cibulski, ehemalige Pressesprecherin des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs, lebt in Bremen und fährt täglich insgesamt zehn Kilometer mit dem Fahrrad zur Arbeit und zurück. Sie meint, Verkehrsplaner in Deutschland könnten sich diese Länder zum Vorbild nehmen:

### **Bettina Cibulski:**

„Also, ich glaub’, was man von denen sehr gut abschauen kann, ist, dass die, wenn’s darum geht, Verkehr zu planen, daran denken, was mach’ ich denn mit den Radfahrern. In Deutschland ist es oft so, da wird ‘ne Straße gebaut oder irgendwas. Und dann stellt man irgendwann fest: ‚Ach so, Radfahrer gibt’s ja auch noch. Die müssen wir auch noch irgendwo unterbringen.‘ Und da ist es so, von vornherein wird einfach geguckt, was ist für jeden Verkehrsteilnehmer das Beste sozusagen, und dann wird das entsprechend durchgeplant – also mit allem.“

**Sprecher:**

Bettina Cibulski findet, dass Verkehrsplaner in Deutschland bei der Straßenplanung und dem Bau von Straßen nur an Autofahrer denken. Erst später würden sie bemerken, dass ja auch sehr viele Menschen mit Fahrrädern unterwegs sind, und dass auch sie berücksichtigt werden müssen. Sie müssen – wie Bettina Cibulski es umgangssprachlich formuliert – **irgendwo untergebracht** werden. Anders ist das in den erwähnten deutschen Nachbarstaaten. Von ihnen kann man nach Ansicht von Bettina Cibulski etwas lernen, man kann sich etwas von ihnen **abschauen**. Denn dort wird bei der Planung von Anfang an, **von vornherein**, überlegt, wie Verkehrswege gebaut werden müssen, um jedem Verkehrsteilnehmer gerecht zu werden. Es wird vollständig, bis ins Einzelne geplant, es wird **durchgeplant**. Bettina Cibulski begrüßt daher Überlegungen deutscher Landesregierungen wie etwa der nordrhein-westfälischen oder der hessischen, Radschnellwege zu bauen:

**Bettina Cibulski:**

„Grundsätzlich ist das super, weil das natürlich genau auf so Menschen zielt, die ‘n Arbeitsweg haben, der länger ist als meiner, nämlich eben so **ab zehn Kilometer aufwärts**. Die jetzt nicht mit dem Fahrrad fahren, weil das natürlich relativ lange dauert, wenn man immer wieder anhalten muss, wenn man rote Ampeln hat. Und wenn ich so ‘n Schnellweg hab’, auf dem ich einmal so durchfahr’n kann, dann komm’ ich sehr schnell voran. Und dann ist das tatsächlich auch wirklich eine **attraktive Alternative**.“

**Sprecher:**

Bettina Cibulski meint, dass Radschnellwege besonders für Berufspendler eine **attraktive Alternative** wären, eine Möglichkeit, die einen besonderen Anreiz darstellt. Sie wären die Gruppe, **auf die ein entsprechendes Angebot zielen** würde. Und besonders diejenigen unter ihnen, die einen längeren Weg zur Arbeit haben, könnten dann das Fahrrad nutzen. „Länger“ bedeutet für Bettina Cibulski die Entfernung, die über den zehn Kilometern liegt, die sie selbst fährt. Hierfür verwendet sie die in der Alltagssprache gängige Wendung „ab“ plus „aufwärts“. Diese wird bei Zahlenangaben verwendet und bedeutet, dass etwas über einer genannten Zahl liegt und diese einschließt. Die Einstellung von Bettina Cibulski kann der Verkehrsforscher Michael Schreckenber von der Universität Duisburg-Essen nicht ganz teilen. Für ihn bestehen beim Thema, das Rad für den Weg zur Arbeitsstelle zu nutzen, zwei Einschränkungen:

**Michael Schreckenber:**

„Erst mal: das Fahrradfahren ist doch stark **wetterabhängig**. Wenn man jetzt im Sommer fahren kann, dann ist das eine schöne Sache, das macht auch Spaß. Nur wenn man das Ganze sich im Winter betrachtet, sieht es ganz anders aus. Das heißt also, da kann ich dann auch nicht einfach im Anzug oder in meiner sonstigen Dienstkleidung durch Regen, Schnee, eventuell über Glatteis fahren. Da muss man dann also wirklich sich wieder **umorientieren**. Zudem sind das dann zum Teil doch erhebliche Distanzen, die man zurücklegen müsste.“

**Sprecher:**

Die Einschränkungen sind für Michael Schreckenber das Wetter und die Entfernung zum Arbeitsplatz. Anders als für Autofahrer spielt es für Radfahrer eine größere Rolle, welches

Wetter herrscht. Sie sind **wetterabhängig**. Denn bei Regen und im Winter ist besondere Schutzkleidung notwendig, bei Glatteis kann man kein Rad fahren. Diejenigen, die etwa im Anzug mit dem Rad zur Arbeit fahren, müssen dann laut Michael Schreckenber eine Alternative finden, sie müssen sich **umorientieren**. Eine weitere Einschränkung für Rad fahrende Berufspendler ist für Michael Schreckenber die Distanz. Denn wer einen weiten Weg hat, kommt dann verschwitzt am Zielort an – wenn er ein normales Fahrrad benutzt. Eine Alternative wäre nach Ansicht von Bettina Cibulski die Nutzung eines Elektrofahrrads, eines E-Bikes:

**Bettina Cibulski:**

„Das ist ‘ne Fortbewegungsart oder ‘ne Fahrradart, die **boomt** so stark. Wirklich jedes Jahr steigen die Verkaufszahlen in **gigantische** Höhen, sag’ ich jetzt mal. Es gibt etwa eine Million E-Bikes auf deutschen Straßen. Ich gehe schon sehr davon aus, dass sich das in den nächsten Jahren mindestens verdreifachen wird. Aber wahrscheinlich werden Menschen sich E-Bikes kaufen, die sonst wahrscheinlich nicht Rad fahren würden.“

**Sprecher:**

In Deutschland kaufen sich Menschen, die mit weniger körperlicher Anstrengung Rad fahren und schnell voran kommen wollen, ein E-Bike. Laut Bettina Cibulski ist die Zahl der Käufer sehr stark gestiegen. Um die große Beliebtheit der Elektrofahrräder zu verdeutlichen, verwendet Bettina Cibulski die Wörter **boomen** und **gigantisch**. Für Berufspendler wären E-Bikes eine gute Alternative zum konventionellen Fahrrad. Verkehrsforscher Michael Schreckenber ist allerdings skeptisch, ob der Bau von Radschnellwegen mehr Berufstätige zum Radfahren bewegt:

**Michael Schreckenber:**

„Der Verkehr der Zukunft wird sich in großen Bereichen **von alleine regeln**. Wir stehen kurz vor einem erheblichen **demografischen Wandel**: Die Bevölkerung nimmt drastisch ab. Die Menschen werden älter und älter. Das heißt, wir werden es mehr mit Menschen über 60, über 65, über 80 zu tun haben in der Zukunft. Das heißt also, der Verkehr wird deutlich runtergehen. Das heißt also, die Hälfte des Verkehrs, den wir haben, ist eigentlich Freizeitverkehr, und der ist **flexibel handhabbar**.“

**Sprecher:**

Michael Schreckenber ist der Meinung, dass bei der Verkehrsplanung auch die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland, der **demografische Wandel**, berücksichtigt werden muss. Denn die Altersstruktur ändert sich. Künftig werden weniger Menschen sowie mehr ältere als junge Menschen in Deutschland leben. Das bedeutet in den Augen des Wissenschaftlers, dass es weniger Autofahrer, aber auch weniger Radfahrer geben wird. Und die meisten von ihnen werden seiner Meinung nach dann zum Spaß Rad fahren und nicht, um zur Arbeit zu kommen. Es ist **Freizeitverkehr**.

## Fragen

1. Fahrradschnellwege ermöglichen ein schnelles Vorankommen, weil es da meistens keine Ampeln gibt.
2. In Deutschland wie in den Nachbarstaaten findet man heute keine reinen Fahrradstraßen.
3. Bettina meint, Dänen, Belgier, Schweizer und Niederländer könnten sich Deutschland zum Vorbild nehmen.
4. Bei dem Bau der Radschnellwege werden Fragen nach Kosten, aber auch nach dem Bedarf berücksichtigt.
5. Einige Landesregierungen in Deutschland betrachten die Möglichkeit des Baus von Radschnellwegen.
6. Radschnellwege stellen einen besonderen Anreiz nicht nur für Berufspendler dar, sondern auch für Studenten, die einen längeren Weg zur Uni haben.
7. Die Meinung von Bettina Cibulski wird von anderen Verkehrsforschern gar nicht geteilt.
8. Nach Michael Schreckenberg bestehen bei der Nutzung des Fahrrads für den Weg zur Arbeitsstelle zwei Einschränkungen, und zwar das Wetter und die Kosten.
9. Die Verkaufszahlen von Elektrobikes steigen jedes Jahr in Deutschland um etwa eine halbe Million.
10. Michael Schreckenberg ist der Meinung, dass (es) in der Zukunft in Deutschland nur Freizeitverkehr gibt, weil die Bevölkerung drastisch abnimmt.

## **КЛЮЧИ Falsch – richtig- keine Information im Text**

1. Fahrradschnellwege ermöglichen ein schnelles Vorankommen, weil es da meistens keine Ampeln gibt. **Richtig ( in der Regel ohne Ampeln. )**
2. In Deutschland wie in den Nachbarstaaten findet man heute keine reinen Fahrradstraßen. **(Falsch - in Deutschland kaum)**
3. Bettina meint, Dänen, Belgier, Schweizer und Niederländer könnten sich Deutschland zum Vorbild nehmen. **(Falsch – umgekehrt)**

4. Bei dem Bau der Radschnellwege werden Fragen nach Kosten, aber auch nach dem Bedarf berücksichtigt. **(Nicht gesagt)**

5. Einige Landesregierungen in Deutschland betrachten die Möglichkeit der Bau von Radschnellwegen. **(Richtig Bettina Cibulski begrüßt daher Überlegungen deutscher Landesregierungen wie etwa der nordrhein-westfälischen oder der hessischen, Radschnellwege zu bauen:**

6. Radschnellwege stellen einen besonderen Anreiz nicht nur für Berufspendler dar, sondern auch für Studenten, die einen längeren Weg zur Uni haben. **(Nicht gesagt)**

7. Die Meinung von Bettina Cibulski wird von anderen Verkehrsforschern gar nicht geteilt. **(Falsch - nicht ganz teilen)**

8. Nach Michael Schreckenbergr bestehen bei der Nutzung des Fahrrads für den Weg zur Arbeitsstelle zwei Einschränkungen, und zwar das Wetter und die Kosten. **(Falsch Das Wetter und die Entfernung)**

9. Die Verkaufszahlen von Elektrobikes steigen jedes Jahr in Deutschland um etwa eine halbe Million. **(nicht gesagt)**

10. Michael Schreckenbergr ist der Meinung, dass (es) in der Zukunft in Deutschland nur Freizeitverkehr gibt, weil die Bevölkerung drastisch abnimmt. **(Falsch – er spricht über die Hälfte des Verkehrs)**

#### **Лексика КЛЮЧИ**

- 1 besonders**
- 2 Ausnahme**
- 3 lassen**
- 4 Fall**
- 5 setzen**

#### IV. Grammatik КЛЮЧИ

1. Wir waren alle müde, weil die Fahrt so lange dauerte.

wegen

\_\_\_\_\_ der Fahrt waren wir alle müde.

Wegen der langen Dauer der Fahrt waren wir alle müde.

Wegen der langen Fahrt waren wir alle müde.

2. Der Chef verlängerte die Frist, trotzdem schaffte Max die Arbeit nicht.

obwohl

\_\_\_\_\_ schaffte Max die Arbeit nicht.

Obwohl der Chef die Frist verlängerte, schaffte Max die Arbeit nicht.

3. Wir müssen aus unseren Fehlern lernen.

die Lehren

Wir müssen aus unseren Fehlern \_\_\_\_\_.

Wir müssen aus unseren Fehlern die Lehren ziehen.

4. Unser altes Haus in der Augustinerstraße hat man leider abgerissen.

worden

Unser altes Haus in der Augustinerstraße \_\_\_\_\_.

Unser altes Haus in der Augustinerstraße ist leider abgerissen worden.

5. Ich bin gestern Abend nicht zu Hause geblieben, darum konnte ich mir das Fußballspiel nicht anschauen.

Wenn

Wenn ich gestern zu Hause \_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_ ich mir das Fußballspiel anschauen können.

Wenn ich gestern zu Hause geblieben wäre, hätte ich mir das Fußballspiel anschauen können.

Wenn ich gestern zu Hause geblieben wäre, hätte ich mir das Fußballspiel angeschaut.

#### Фразеологизмы Ключи

1. „Kann Herr Polizist nicht ausnahmsweise **ein Auge zudrücken**?“

2. Die Hundehalter sollten ihr Tier beim Spaziergang nicht **aus den Augen lassen** und Auslauf nur in Sichtweite zulassen.

3. Dass sich die Berliner gern gegenseitig **aufs Dach steigen**, wenn ihnen irgendetwas nicht passt, ist nichts Besonderes."

4. Das Projekt muss **Hand und Fuß haben**, auch wenn die Planung etwas länger dauert.

5. Das Auswärtige Amt warnt Angehörige von Vermissten davor, **auf eigene Faust** ins Katastrophengebiet zu reisen."

